Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 32

Artikel: Das schönste Grabmal der Erde
Autor: Lenz-Junk, Mary S. C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757992

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das schönste Grabmal der Erde

SKIZZE VON MARY S. C. LENZ-JUNK

Das Schönste, was ich je auf Erden gesehen, ist der «Taj Mahal», jener wunderbare Marmor-Grabtempel in Agra, der einst dem Gedächtnis einer großen Liebe errichtet ward.

Wie eine märchenhafte Fata Morgana, die im seichig blauen Aether schwebt, heben sich seine schimmernden Kuppeln und Türmchen vom klaren, wolkenlosen Himmelszelt ab, spiegelt das lichte Gebäude sich in den heiligen Teichen, die den Tempel umgeben.

Oft und lange habe ich in Betrachtung versunken dort geweilt und konnte des Schauens und Träumens nie müde werden . . .

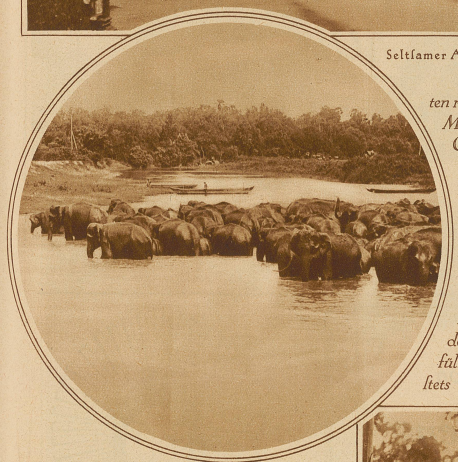
Ein Abend ist mir besonders lebhaft in Erinnerung . . . Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne Indiens zauberten rosige Farbenphantasien auf das Marmorwunder. In den dunkeln Cypressen, die wie eine stille Geisterwache am Ufer der heiligen Gewässer stehen, sang der Abendwind ein Klagelied. Schleierleicht breiteten Magnolien ihre Märchenblüten, große, bunte Schmetterlinge umtaumelten die tropischen Boskette und ein Duft aus fremdem, nie gekannten Land erfüllte die Luft. Schnell, wie stets in Indien, brach die Dämmerung herein und wob geheimnisvolle Feenschleier um das schönste aller Grabdenkmäler auf Erden. Die ganze Natur schien eine Trauerhymne anzustimmen, der ich tief ergriffen lauschte . . . Auf Ewigkeitsflügeln drang vom Jenseits eine verlorene Melodie herüber, mir ist, als schwebten süße Harfenklänge an mein Ohr. Im Geiste sah ich jene wunderschöne Prinzessin, die seit Jahrhunderten hier schlummert. Durch das entfesselte Traumreich süßer Sehnsuchtswünsche drang ihre Stimme herüber zu mir . . . Mit ihren tiefen, rätselhaften Märchenaugen schaute sie mich an und erzählte von ihrem großen Leid; wie einst das Herz ihr brach, als sie Abschied nahm von dem heißgeliebten Gemahl . . . Leise klirrten ihre Perlengeschmeide und ihre schneeweißen Schleiergewänder zerflossen, da sie wieder im Innern des Tempels entschwand . . . Und auch die ergreifende Totenklage des verlassenen Gatten vermeinte ich zu hören: «O Brama, Du Gott der Gläubigen, an Deinen heiligen Teichen erheb' ich meine Stimme, daß ihr Gewässer sie zu Dir trage. Höre Brama, sie, die Einzige, die Geliebte meines Herzens, hat eine Welt verlassen; sie ging aus meinem Leben und ich sehe nicht mehr ihre Augen, ich höre nicht mehr ihre süße Stimme . . . o Brama! sie ließ mich ganz allein mit meinem Leid» . . . Traumverloren hatte ich gelauscht. Feierlich drang das tiefe Rauschen der Cypresse in die erhabene Stille. Zierliche Elflein schienen den heiligen Teichen zu entsteigen, faßten sich an den Händen und umtanzten den lichten Totentempel in geheimnisvollem Reigen. Funkelnde Demanten blitzten in ihren flimmernden Haaren, oder es waren leuchtende Glühwürmchen. Leise sangen sie der toten «Rani» ein Schlummerlied . . . Plötzlich rief die Stimme meiner indischen Aya mich in die Wirklichkeit zurück . . . und alle Schemen zerflatterten . . . Aengstlich mahnte sie zur Heimfahrt und beschwor mich, des Tempels unheimliche Nähe bei Nacht zu fliehen.

Ich sah den «Taj», wenn in der Frühe des Morgens die Tropensonne ihre jauchzenden Farbenwunder über das Gewoge seiner Türme und Marmorkuppeln hinjubelte und habe ihn gesehen, wenn der Abendhimmel in brandiger Lohe glühte und blutrote Flammengarben darüber hinzuckten. Im Sternengeflimmer der Nacht habe ich ihn bewundert, wenn der Mond flüssiges Silber auf seine schimmernden Dächer und Zinnen ausgoß und durch das Spitzengewebe des durchbrochenen Marmors den Sarkophag umschmeichelte.

Immer und immer wieder zog der süße, faszinierende Zauber mich mit geheimnisvoller Macht in seinen Bann . . .

Seltsamer Aufbau bei einer Leichenverbrennung in Bangkok

Das Innere des Königstempels, «Wat Phra Keo» mit der Figur des Smaragd-Buddhas auf der Spitze des Altares. Diese Figur bildet das köstlichste Kleinod des siamesischen Reiches

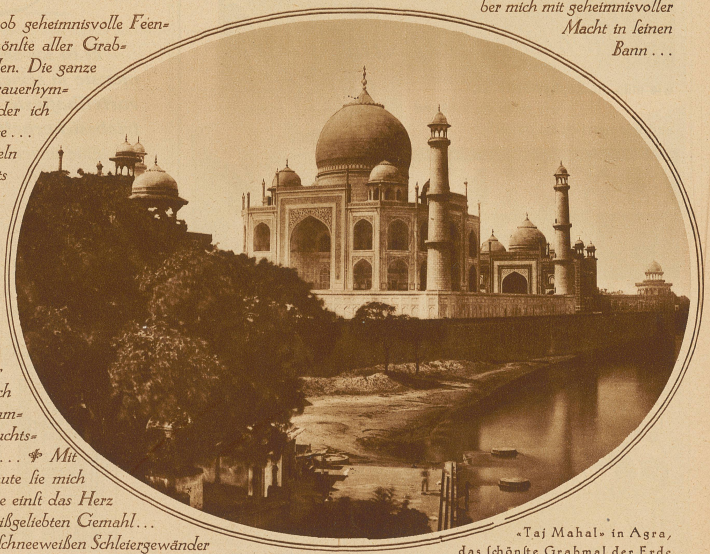


Wilde Elefanten kehren in den Dschungel zurück

Die Strandstraße in Rangoon

Gießen einer Buddhafigur

Transport eines Götzen auf den Menam



«Taj Mahal» in Agra, das schönste Grabmal der Erde

Wie ein junges Kamel aussieht

(Fortsetzung von Seite 4)

Nachdem er dem Genius der Menge so um vieles näher gerückt ist, — winkt er aus dem Hintergrunde seinen Famulus zu sich heran. Er sieht dem Diener des Mr. Parton so ähnlich wie ein Apfel dem andern. Ja, es ist wahrhaftig derselbe. In der linken Hand trägt er ein Kästchen, in dem das köstliche Fluidum sich befindet, das Mr. Parton so hoch gepriesen hat. In der Rechten aber hält er ein Paket, das sich bequem auf eines Esels Rücken laden ließe. Der Autor hebt es mit einem Finger — ein Beweis seiner Stärke. «Da sind sie,» ruft er hocherfreut. Broschiert und gebunden. Und wie ein freundlicher Wirt, der ein vorzügliches Mahl bestellt hat, ladet er das Publikum dazu ein. «Es ist ein ganz exquisites Menu,» versichert er der Menge, «ich bin immer ein Meister in solchen Dingen gewesen. Für die Feinschmecker unter den Literaturfreunden! Caviar! Caviar! Aber auch für die an grobere Kost Gewöhnten! Alles findet sich hier! Alles! Ein Spiegel von London! Das Treiben in den Gerichtshöfen! Die Bestechlichkeit der Richter! Die merkwürdigen Aussagen der Zeugen! Wie sie gemacht werden! Geheime Zusammenkünfte! Das Souper bei einem Advokaten! Wie auch ein Mitglied des Parlamentes sich herbeiläßt! Was die Liebe ist — und was sie nicht ist. Paris! Paris! Die dreimalige Versuchung! Moulin Rouge! Ein Kapitel, das die Damen vorziehen werden. Eins, das die Herren weit mehr interessiert! Abschweifungen. Rückblicke. Aus blicke! Schluß.»

So lauten die einzelnen Kapitel oder die Gänge des köstlichen Menus. Wer könnte mehr bringen? Weder ein Künstler noch ein Koch. Der dicke Herr ist davon überzeugt. Er fordert die Menge auf, es zu kaufen. Bei ihm zu kaufen! 1 Shilling broschiert; 1 Shilling sixpence gebunden. In der Stadt, so groß sie auch ist, bekommt man es nicht.

Hierauf steigt der dicke Herr vom Podium herab und wendet sich dem Ausgang linker Hand zu, wo sein Famulus bereits Aufstellung genommen hat. Er verkauft die Bücher und streicht das Geld ein. Er verkauft mehr als Mr. Parton. Er hat unstreitig den Erfolg des Abends. Worin liegt das? Es läßt sich schwer beurteilen, worin das Glück des Autors besteht. Die Hauptsache ist, er hat es. Aber schon schreitet ein anderer auf die Stelle zu, wo eben das christliche Gesangbuch zugeschlagen wurde.

DIE BUNTE WELT

Ein Baum, der einen anderen auffrißt

Ein einzigartiges Beispiel für den Sieg des Starken über den Schwachen wird aus dem Reich der Bäume von Richard E. Mc Ardle in der amerikanischen Zeitschrift «Waldleben» angeführt. Mc Ardle erzählt die Geschichte einer Douglasfichte, eines schwachen und dünnen Exemplars, das buchstäblich durch das Wachstum eines größeren Baums verschluckt wurde. Das Kannibalentum dieses Baumes kam auf merkwürdige Weise ans Licht. Als der Baum gefällt war, erschien die Stammbildung zunächst normal; der Stamm hatte eine Länge von 36 Fuß und 45 Zoll im Durchmesser. Als man aber den Stamm der Länge nach durchsägte, entdeckte man, daß sich in diesem Baumstamm ein kleinerer Stamm eingeschlossen befand. Es gelang, durch geschicktes Sägen diesen «verschluckten» Stamm freizulegen, und so erwies sich einwandfrei, daß der zweite Baum um den ersten herumgewachsen war und ihn durch diese Umklammerung gleichsam gefressen hatte.

Das amerikanische Duell

Sie waren beide von Jugend auf befreundet, hatten zusammen studiert und gemeinsam ein Rechtsanwaltsbureau eröffnet, in dem sie alle Angelegenheiten gemeinsam bearbeiteten. So vertraten sie denn auch gemeinsam die schöne Frau B., die reiche Bankiersgattin, in ihrem Ehescheidungsprozeß, den sie schließlich gemeinsam gewannen. Von diesem Tage an aber hörte ihre Gemeinsamkeit auf: jeder beschloß, seine Klientin zu heiraten.

Als nach errungenem Siege die von ihren Ehefesseln nunmehr befreite Frau B. ihre beiden Anwälte zum Tee lud, gelang es jedem in Augenblicken des Alleinseins mit der umworbenen Frau, seinen Antrag anzubringen; leider konnte die schöne Dame keinen Bescheid geben, denn kaum hatte der eine sein Anliegen vorgebracht, trat auch schon der andere ein. Frau B. half sich, indem sie das Geheimnis beider kundtat und erklärte, beide seien ihr gleich lieb und teuer. Um eine Entscheidung zu fällen, schlug sie vor, je eine weiße und eine schwarze Kugel in ein Gefäß zu tun. Wer die weiße Kugel ziehe, werde sie heiraten; der andere aber werde der Hausfreund.

Am nächsten Tage begegnete der eine der beiden Rivalen einem Bekannten. Seine trübe Miene war auffällig. Darüber befragt, sagte er seufzend: «Ich habe verloren: ich muß sie heiraten.»

Ein gelehriger Schreiner

Schon **Ihren Kindern zuliebe** sollten Sie einen „Electrolux" besitzen!

*Er ist sowohl der **einfachste** und **vollkommenste** in seiner **Wirkungsweise**, als auch der **vorteilhafteste Kühlschrank** hinsichtlich **Betriebssicherheit** und **Preiswürdigkeit**.*

Eine unverbindliche Vorführung, und auch Sie werden sich für ihn begeistern!

Verlangen Sie unsere Prospekte durch uns oder durch unsere Wiederverkäufer.

ELECTRO LUX A.-G. ZÜRICH

Zweigfabrikate der Electro Lux A.-G.:
Wasserenthärtungs-Apparate Electrolux / Staubsauger Electrolux

Die Königin

der Albana-Cigarettes ist die milde, bouquetreiche und vornehme

ALBANA-QUEEN

mit und ohne Gold-Mundstück, in der gleichen Preislage nirgends besser. *Fr. 2.— per Schachtel, 8 Cts. pro Stück.*

Die feinsten Tabake, die wir dank unsern guten, langjährigen Beziehungen zum Orient erhalten, werden von einem orientalischen Mélangeur, der seit Jahrzehnten nichts anderes treibt, mit Geschick und Sorgfalt verwendet. Diese delikate, auch bei Damen beliebte Mischung besteht aus den erlesensten Tabaken, die der Orient überhaupt produziert.

Fr. 2.25 mit hygienischem Stroh-Mundstück;
Fr. 2.50 mit blauem Seiden-Mundstück.

Die feinste Albana

Fr. 3.— mit rosa Seiden-Mundstück.

Aber noch etwas anderes kommt hinzu:
Das Aroma der Albana-Cigarettes wird besonders geschätzt, denn wir haben festgestellt, dass durch die Lagerung unserer orientalischen Tabake ihr berühmter Duft im milden und trockenen tessinischen Klima besser erhalten bleibt, als in rauheren Gegenden.

ALBANA CIGARETTES LUGANO

Parfümerie Mimosa, Josef Mislin, Neu-Allschwil-Basel

Hautausschläge

Ekzeme, veraltete Wunden auch hartnäckigster Art, heilt u. erzeugt eine gesunde und glatte Haut:

„Herposan"

Originaltopf Fr. 3.—. Erhältlich in Apotheken, od. wenn nicht, direkt durch Generaldepôt: **E. Paim,** Sundgau-Apotheke, **Basel.**

Sie erhalten gratis ...
einen sehr hübschen Löffel aus blauem Galalith gegen Einsendung von 5 Indianerbildchen, ausgeschnitten von unserm grossen Paket »Maizena« (oder 10 von den kleinen Paketen).
Neues Kochbüchlein auf Verlangen

CORN PRODUCTS COMPANY LTD.
ZURICH